

MITHILFE VON HOMÖOPATHIE ZU GESUNDEN PFLANZEN?

Die Homöopathie findet als alternative Heilmethode breite Anerkennung. Was beim Menschen hilft, verheisst auch Potenzial in der Pflanzenwelt. Wo liegen die Anwendungsbereiche in der Grünen Branche und wie wirken die Mittel? Wir haben nachgefragt. Text: Caroline Zollinger; Bilder: Andreas Krone, Narayana-Verlag, Caroline Zollinger



Die deutsche Heilpraktikerin Christiane Maute versorgt ihre Pflanzen mit einem homöopathischen Mittel, das dem Giesswasser beigelegt ist.

Die Alternativmedizin boomt. Immer mehr Menschen setzen bei Krankheiten auf sanfte Heilmethoden. Durch diesen Trend begünstigt, hat sich die Homöopathie zu einem bedeutenden Markt entwickelt und stösst auf eine breite Akzeptanz. Kaum jemand, der nicht schon seine Erfahrungen mit den kleinen, weissen Kügelchen gemacht hätte. Längst werden die Behandlungsmethoden auch bei Tieren angewendet, und seit einigen Jahren ist auch die Pflanzenwelt in den Blickpunkt der Homöopathie gerückt. Zu den Pionierinnen auf diesem Feld zählt die deutsche Heilpraktikerin Christiane Maute. Sie befasst sich seit 15 Jahren mit der Thematik. Dass die klassische Homöopathin heute nebst Menschen auch Pflanzen zu ihren Kunden zählt, ist auf ein besonderes Schlüsselerlebnis zurückzuführen. Ein Rittersporn fiel ihr versehentlich aus den Händen, ein Trieb knickte ab. Intuitiv gab

Maute Arnica-Kügelchen ins Giesswasser. Am nächsten Tag hatte sich die Pflanze wieder gut erholt. Die Beobachtung machte die Homöopathin neugierig, und in den Folgejahren testete sie in ihrem Nutz- und Ziergarten verschiedene Mittel und dokumentierte die Resultate. Daraus entstand schliesslich ein eigenes Buch. Aufgrund vieler Anfragen betreibt Christiane Maute heute auf ihrer Website gemeinsam mit ihrer Tochter Cornelia Maute einen Beratungsdienst.

Die Pflanzen stärken

Die Homöopathie beruft sich auf den deutschen Arzt Samuel Hahnemann (1755–1843). Seine These war es, dass eine Krankheit durch Verabreichen eines Mittels, das beim gesunden Lebewesen ähnliche Leiden hervorrufen kann, gelindert werden kann. Die Grundsubstanz wird zu diesem Zweck

stark verdünnt. Gemäss Cornelia Maute geht es bei der Behandlung von Pflanzen primär darum, diese zu stärken. «Homöopathie wirkt direkt auf die Lebenskraft. Der Impuls, der in einem passenden homöopathischen Einzelmittel steckt, wird von der Pflanzenzelle so verarbeitet, dass sie davon profitiert und Mängel oder Krankheiten ausgleichen kann», erklärt sie.

Keine nachweisbaren Wirkstoffe

Die Homöopathie findet zwar in der Bevölkerung breite Anerkennung, hat aber auch viele Kritiker. Sie stellen die Wirkung der alternativmedizinischen Behandlungsmethode infrage. Tatsächlich werden die Grundsubstanzen eines Mittels einer so starken Potenzierung (Verdünnung) unterzogen, dass im Endprodukt keine messbaren Wirkstoffe mehr enthalten sind. Es gibt überdies keine wissenschaftlich belegten Wirksamkeitsnachweise der Heilmethode. Vergangenen Frühling haben sich Kritiker der Homöopathie zusammengeschlossen und das Informationsnetzwerk Homöopathie gegründet (www.netzwerk-homoeopathie.eu). Die Initianten, darunter viele Mediziner, Apotheker und Wissenschaftler, stellen die Wirksamkeit infrage und wollen mit einer Plattform informieren und kritisch hinterfragen.

Wie reagiert Cornelia Maute darauf, wenn jemand die Homöopathie infrage stellt und als «Humbug» bezeichnet? Sie versteht die Einwände, führt jedoch an, dass ihre Versuche an den Pflanzen klare Resultate zeigen, die für sich sprechen würden. Während man bei den Menschen und Tieren einen Placeboeffekt anführen könne, sei dies bei den Pflanzen anders: «Die Pflanze



Eine mit Lusen und Mehltau befallene *Catalpa* war nach einer Sulphur- und Petroleum-Behandlung schadfrei.



Unsere Interviewpartnerin Cornelia Maute

zeigt deutliche Reaktionen auf ein homöopathisches Mittel, die nicht auf anderes Zutun zurückzuführen sind. Pflanzenzellen nehmen die «Information» im homöopathischen Mittel auf. Ich möchte betonen, dass wir keine «Pflanzenflusterer» sind. Unsere Behandlungen und die Auswahl der passenden Mittel geschehen ganz pragmatisch und logisch nach Kriterien, die für jeden nachvollziehbar sind, der sich näher damit beschäftigt.»

Schädlinge und Pilzkrankheiten

Die Anwendungsbereiche bei den Pflanzen reichen von Witterungsfolgen über Pilzkrankheiten bis zu Schädlingen. Bei Sternrusstau an den Rosen setzt Cornelia Maute als Hautpmittel auf *Rhus toxicodendron* C30, bei Schädlingen ist Sulphur C200 hilfreich. Bei Lausbefall an den Rosen wiederum habe sich *Cimicifuga* C30 sehr gut bewährt. Die meisten Mittel kommen in Form von Globuli zur Anwendung. Diese löst man im Giesswasser auf und verabreicht sie so den geschädigten Pflanzen. Auf dem Markt sind unter anderem auch flüssige Stärkungsmittel erhältlich, die auf homöopathischer Wirkungsweise beruhen. Hierbei handelt es sich um Mischungen mehrerer homöopathischer Arzneimittel, um sogenannte Komplexmittel. Dazu zählt beispielsweise das Biplantol vital, das vorbeugend via Giesswasser zur Stärkung der Pflanzen zum Einsatz kommt. Das Mittel regelt und aktiviert den Pflanzen- und Bodenstoffwechsel und wirkt wie ein Katalysator, damit die Pflanzen die Nährstoffe optimal aufnehmen können. Die Folge davon sind besseres Wachstum und stärkere, vitalere Pflanzen, die weniger anfällig sind.

Einsatz in der Grünen Branche

Bei Befürwortern der Pflanzenhomopathie gilt der Fakt, dass ohne den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln gearbeitet wird, als wichtigstes Argument. Ebenso führen sie an, dass Homöopathie keinerlei schädliche Nebenwirkungen hervorruft. Ob sich der Einsatz in der eigenen Gärtnerei, im Gartenbaubetrieb oder der Baumschule lohnt und ob die Homöopathie der erfolgweisende Weg ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. In jedem Fall gilt es, sich zunächst mit der Materie vertraut zu machen, indem man ausprobiert und kritisch beobachtet, ob sich die gewünschte Wirkung einstellt. Bereits heute setzen viele Anzuchtbetriebe auf Homöopathie, um die Pflanzen bei der Aussaat, beim Eintopfen oder Umpflanzen zu stärken. Im Gartenbau könnte das Angebot eine interessante Nische sein für Kunden, die bereits mit der Homöopathie vertraut sind und darin auch Potenzial für ihren Garten erkennen.

Interview mit Cornelia Maute

Wir haben Cornelia Maute Fragen rund um die Wirkungsweise und Anwendung von Pflanzenhomopathie gestellt. Gemeinsam mit ihrer Mutter Christiane Maute betreibt sie einen Online-Beratungsdienst für Pflanzenhomopathie (www.maute-pflanzenhomopathie.de). Cornelia Maute unterstützt ihre Mutter Christiane Maute seit drei Jahren bei ihrer Arbeit. Mit der Homöopathie ist sie seit ihrer Kindheit vertraut. Sie hat fortlaufend von ihrer Mutter gelernt und sich über Fachliteratur sowie eigene Versuche in ihrem Garten zusätzliches Wissen angeeignet. Seit einem Jahr absolviert sie eine Ausbildung zur Tierheilpraktikerin.

g'plus: Warum macht es Sinn, Pflanzen homöopathisch zu behandeln?

Cornelia Maute: Normalerweise werden auftretende Pflanzenprobleme so angegangen: Da gibt es eine Krankheit oder einen Schädling, also sprüht oder schüttet man etwas drauf, was man im nächsten Gartencenter bekommen kann. Das Motto der Behandlung ist: Unerwünschtes wird beseitigt oder zerstört, Fehlendes wird ergänzt. Damit sind Sie permanent mit Bekämpfen und Düngen beschäftigt. Aber: Was wird denn wirklich zerstört oder beeinflusst? Kann man abschätzen, ob nicht auch Mikroorganismen beseitigt werden und damit die Bodenzusammensetzung langfristig aus dem Gleichgewicht gebracht wird? Was ist mit Nützlingen? Kennen Sie immer die Kollateralschäden? Bei der Anwendung von Homöopathie ist dies anders: Sie fördert die Stabilität und Regenerationsfähigkeit der Pflanzen, da das richtige Mittel «wie ein Schlüssel ins Schloss passt». Sie ist absolut ungefährlich für Umwelt und Nützlinge. Es bleiben keinerlei Rückstände im Boden, im Grundwasser, in der Luft und in der Pflanze selbst. Oftmals reicht eine einzige Anwendung aus, um ein Pflanzenproblem für lange Zeit nicht mehr in Erscheinung treten zu lassen. Ein einziger, richtig gesetzter Impuls eines einzelnen homöopathischen Arzneimittels erreicht eine umfassende Stärkung; somit haben wir einen Langzeiteffekt. Es sind mit der Zeit immer weniger Eingriffe nötig, wir erhalten ein gesundes System. Und: Homöopathie ist preisgünstig, denn man benötigt nur sehr wenige Globuli.

Wo liegen die Grenzen bei der homöopathischen Behandlung von Pflanzen?

Für uns gibt es kaum Grenzen. Es ist allerdings schwierig, wenn Böden durch Chemikalien und Dünger verseucht oder durch zu schwere Landmaschinen extrem verdichtet sind. Ohne Wiederaufbau des Bodens geht es hier nicht, dabei ist die homöopathische Ausleitung der Gifte wichtig. Dies dauert jedoch seine Zeit. Bei sehr starken Schädigungen des Bodens durch Pestizide, Fungizide oder Herbizide (wie zum Beispiel Glyphosat) wird es schwierig, denn aus totem Material, wo essenzielle Bodenlebewesen und Mikroorganismen fehlen, kann auch ein engagierter Einsatz von Homöopathie nichts Lebendiges mehr hervorbringen.

Welches sind die wichtigsten Bereiche, bei denen sich Homöopathie bei Pflanzen wirkungsvoll einsetzen lässt?

Ein absolutes Novum ist die Behandlung von Witterungsfolgen. Wie findet man Abhilfe bei Frost, Sonnenbrand, Staunas-



Auf dem Markt sind auch flüssige Stärkungsmittel erhältlich (sogenannte Komplexmittel), die auf homöopathischer Wirkungsweise beruhen. Sie werden den Pflanzen über das Giesswasser verabreicht.

se, Hitze oder Hagel? Sehr gut funktioniert die Homöopathie auch bei Aussaaten, Umsetzen und Neupflanzungen. Hier kann man im direkten Vergleich sehen, dass die Keimdauer kürzer ist, die Pflanzen rascher anwachsen und starke, kräftige Wurzeln ausbilden. Zudem haben wir bei der Behandlung von diversen Schädlingen und Pilzkrankheiten, wie zum Beispiel Mehltau, gute Erfolge gesehen.

Wie sind die Resultate zum Beispiel bei Hagelschäden, welches Mittel kommt hier zur Anwendung?

Hagel ist eine Schädigung, die plötzlich eintritt. In der Homöopathie gibt es viele Mittel, die bei negativen Folgen von plötzlichen Ereignissen, zum Beispiel einem Schock, Abhilfe schaffen. Ein Hagelschaden ist für die Pflanze ähnlich wie ein Schock. Zudem ist Hagel kalt und eisig, also sucht man ein Mittel aus, das – neben der Modalität «Schock» – auch die Folgen von eisiger Kälte

mindert. So gelangen wir zum Mittel *Aconitum*, das erste und wichtigste Mittel nach einem Hagelschaden. Da Hagel auch eine mechanische Schädigung bewirkt, nimmt man als Folgemittel *Arnica*. *Arnica* ist für den Menschen das wichtigste Verletzungsmittel bei Stoss, Schlag und Fall.

Wie verabreicht man die Mittel?

Die Mittel werden meist in Form von Kügelchen (= Globuli) verwendet, teilweise kommen auch flüssige Mittel zum Einsatz. Die Globuli werden im Giesswasser aufgelöst und verrührt. Sie sind in Apotheken erhältlich.

Wie schnell zeigt sich eine Wirkung?

Schnell fortschreitende Erkrankungen wie Pilzkrankungen oder bakterielle Erkrankungen erfordern einen gut ausgearbeiteten Behandlungsplan, oft mit mehreren Mitteln in Folge. Wir empfehlen, dreimal hintereinander im Abstand von zwei bis drei Tagen mit «Globuli-Wasser» zu giessen, denn gerade Pilzkrankungen sind hartnäckig. Bei anderen Pflanzenproblemen genügen oft schon eine oder zwei Anwendungen, bis sich eine deutliche Verbesserung einstellt. Die Wirkung zeigt sich bei schnellwüchsigen Pflanzen sehr rasch, am Folgetag können Sie meist schon eine Veränderung ausmachen.

Wie entwickeln Sie neue Anwendungen?

Dies geschieht ständig und fortlaufend. Zum einen in unseren eigenen Gärten, bei Freunden und Bekannten und ganz umfassend natürlich durch die Rückmeldungen von Kunden. Wir lernen bei jeder Behandlung etwas dazu, und es wäre vermessen zu sagen, dass alles auf Anhieb klappt. Besonders bei neuen, sich rasch verbreitenden und invasiv auftretenden Pflanzenepidemien ist es wichtig, genügend Erfahrungen zu sammeln, zum Beispiel bei Pilzkrankungen wie

der Eschenwelke. Auch wenn es manchmal zunächst aussichtslos erscheint etwas zu bewirken, setzen wir dennoch die Homöopathie ein, um Neues voranzubringen und dazulernen.

Welche Geschichten erleben Sie im Rahmen Ihrer Beratungstätigkeit?

Da gibt es einige interessante Ereignisse. Ich habe eine *Catalpa* behandelt, die voller Mehltau und Läuse war. Die Läuse haben eine ölige Substanz abgesondert, die auf dem Boden und auf parkenden Autos eine klebrige, schwarze Schicht hinterlassen hat. Nach der Behandlung mit Sulphur und Petroleum waren die Probleme innerhalb einer Woche verschwunden. Ein Bio-Obstbaubetrieb aus dem Kanton Thurgau hat eine schorfanfällige Pflanzung sehr erfolgreich mit Homöopathie behandelt und konnte sich im Herbst über eine sehr gute Apfelernte freuen.

Sehen Sie weiteres Potenzial, das noch gar nicht ausgeschöpft ist?

Wir würden gerne noch mehr Behandlungen und Erfahrungen im Agrarbereich und in Monokulturen machen. Wir sehen, dass die konventionellen Agrarbetriebe an vielen Punkten an ihre Grenzen kommen: Bodenverdichtung, Versalzung, Überdüngung, dauerhafte Schädigung durch Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln, Resistenzen und vieles mehr. Unsere Böden werden in wenigen Jahren ausgelaugt und am Ende ihrer «Leistungsfähigkeit» sein, ausreichend Nutzpflanzen hervorzubringen. Immer mehr Düngergaben und Pflanzenschutzmittel werden notwendig sein, um guten Ertrag zu bekommen. Die Zusammenhänge zwischen Bodenvitalität und gesundem Pflanzenwachstum sind enorm wichtig, aber bei den meisten Betrieben noch nicht ausreichend bekannt und umgesetzt. Der Einsatz von Homöopathie ist keine Allround-Wundermethode, ist aus meiner Sicht aber notwendig, wenn eine Umstellung erfolgen und ganzheitlich und systemharmonisch angebaut werden soll.

Ausserdem könnte man noch mehr Versuche in Teichanlagen machen, denn auch dort gibt es Probleme mit Pilzkrankungen oder übermässiger Veralgung. In einzelnen Anwendungen wurde hier schon etwas probiert, es ist aber noch zu wenig, um daraus konkrete Behandlungsempfehlungen abzuleiten.

Caroline Zollinger, aus Gais AR, ist Landschaftsarchitektin, Fachjournalistin und Mitinhaberin des Medienbüros Brizamedia, das einen umfassenden Medienservice für die Grüne Branche bietet.

Buchtip



Homöopathie für Pflanzen

Das Buch «Homöopathie für Pflanzen» ist ein praktischer Leitfaden für die homöopathische Behandlung von Zimmer-, Balkon- und Gartenpflanzen. 2016 ist es in der 12. überarbeiteten und erweiterten Neuauflage erschienen.

Die Autorin Christiane Maute ist Heilpraktikerin und hat klassische Homöopathie studiert. Sie befasst sich seit über 15 Jahren mit der Homöopathie für Pflanzen.

Christiane Maute:
Homöopathie für Pflanzen
Narayana Verlag 2016
224 Seiten
ISBN: 978-3-95582-096-1